

Kodierleitfaden Frauen präpartal

Hauptkategorie	Unterkategorie	Definition	Ankerzitate	Kodierregeln
1. Erwartete Veränderung im Alltag				Abgrenzen Bewältigungsstrategien
	1.1. Alltag mit Kind	Welche konkreten Veränderungen werden für den Alltag erwartet?	Carola (P7, I1, 84-18) Ungewohnt wird das werden, glaube ich, es wird sehr fremdbestimmt durch ihn, es wird chaotisch wahrscheinlich und anstrengend und trotzdem schön, glaube ich, hoffe ich, aber auch das ist was, wo ich sage, da versuch ich gar nicht, mir so ein Bild von zu machen, sondern lass das einfach auf mich zukommen.	
	1.2. Vorerfahrung	Sind Vorerfahrungen im Umgang mit Babys/Einblicke in Familienalltag vorhanden?	Tamara (P4, I1, 53-5) Ähm, gefüttert habe ich schon mal, gewickelt auch mehr oder weniger, aber ein etwas älteres Kind, also nicht so einen kleinen Säugling, da hab ich auch ein bisschen Angst schon vor [lacht], aber ich denke [ein] eigenes Kind ist schon ein bisschen was anderes als wenn man jetzt ein anderes Kind wickelt.	
	1.3. Partnerschaft	Wie wird sich die Partnerschaft verändern?	Ruth (P8, I1, 107-8) Ja, ich bin gespannt. Alle warnen davor, ja, und sagen, erst mal gewinnt das eine ganz neue Qualität, weil aus einer Partnerschaft plötzlich eine Elternschaft wird und sozusagen die Chance, aber natürlich auch Gefahr besteht, dass diese erst mal die andere total in den Hintergrund rücken lässt, da bin ich mir sicher. Aber [4] ich hab den Eindruck zumindest, dass die gemeinsame Vorbereitung auf das, was kommt, auch so abgestimmt aufeinander ist oder so harmonisch ist, dass es dennoch wirklich eine Partnerschaft bleibt und die auch dadurch kommt und auch der	

			romantische Teil durchkommt und wiederkommt, aber dass sich das natürlich erst mal ändern wird, halte ich zumindest für wahrscheinlich.	
	1.4 Freundschaft	Wie werden sich Freundschaftsbeziehungen unter neuen Rahmenbedingungen verändern?	Simone (P1, I1, 11-18) Grundsätzlich ist mir schon wichtig, dass diese Freundschaften dann trotzdem auch halten. Dass man unterschiedliche Interessen hat, das ist ja immer mal so und normal, auch in Freundschaften. Es wäre schon schade, wenn das dann wirklich so richtig zerbrechen würde, aber das kann ich mir eigentlich nicht vorstellen. Aber grundsätzlich denke ich, dass sich vielleicht auch neue Freundschaften oder Bekanntschaften einfach ergeben durch die Kinder.	
	1.5 Unbekannter Faktor Kind?	Wird die kindliche Persönlichkeit als unbekannter Faktor zur Begründung der ‚Nicht-Vorstellbarkeit‘ herangezogen?	Simone (P1, I1, 6-4) Ich weiß ja noch gar nicht, wie wird das mit dem Kind sein, was für ein Charakter ist es, ist es eher pflegeleicht oder auch wirklich, dass es sehr anhänglich ist und es auch wirklich ein paar Problemchen vielleicht gibt mit Durchschlafen, was weiß ich, man weiß es ja nicht, man kennt ja das Kind noch nicht.	
2. Vereinbarkeit von Familie und Beruf				Pläne+ Entscheidungsprozesse
	2.1 Beruf der Frau	Pläne zu Elternzeit und Wiedereinstieg/ Bedeutung Beruf	Carola (P7, I1,84-28) Genau, ich hab jetzt ein Jahr Elternzeit angemeldet. Peter ist im Moment auf Stellensuche, das heißt wenn der in einem Jahr eine Stelle hat, die genügend abwirft, würde ich drüber nachdenken, auch noch länger Elternzeit zu nehmen, aber das ist so, erst mal müssen wir finanziell natürlich gucken wie es weitergeht. Und dann ist halt einfach so auch für mich die Frage, kann ich mir vorstellen, zwei Jahre komplett zuhause zu sein oder würde ich irgendwie noch was schreiben, was ich zuhause	

			<p>mach, was kein Problem wäre, wo ich dann nicht auf eine Festanstellung zurück müsste.</p> <p>Klara (P2, I1, 16-32)</p> <p>Viel, also mir bedeutet viel, dass es mir Spaß macht, was ich mache im Alltag. Ich meine, ich habe lange daraufhin gearbeitet, irgendwann mal einen Job zu haben, der mir auch gefällt, bin aber trotzdem erleichtert nach dem ganzen Studium, dass es mir tatsächlich Spaß macht im Alltag, das war jetzt von der Juristerei her nicht unbedingt zu hundert Prozent zu erwarten, von daher ist das schon schön. Aber ich bin auch so aufgewachsen, also meine Eltern arbeiten auch sehr gerne und gerade mein Vater sehr viel und von daher ist das so eine gewisse Prägung einfach. Also ich arbeite gerne, um es kurz zu fassen.</p>	
	2.2 Arbeitsteilung zwischen den Partnern	Entscheidungsfindung/ reale Verteilung	<p>Simone (P1, I1; 6-28)</p> <p>Ja, haben wir drüber gesprochen und es war eigentlich schon auch klar, so für mich [betont], dass ich das mache.</p> <p>Klara (P2, I1,19-19)</p> <p>Die ersten sechs Monate machen wir komplett zusammen, ich habe mit meinem Arbeitgeber vereinbart, dass ich sechs Monate nach der Geburt zuhause bleibe und dann im September wieder anfangen zu arbeiten und danach übernimmt er halt voll.</p>	

	2.3 Familienpolitische Bedingungen	Elterngeld, rechtliche Bedingungen	<p>Carola (P7, I1, 94-40)</p> <p>Klar, das Elterngeld jetzt, was ja schon umgesetzt ist, das ist eine Riesenerleichterung und ich weiß nicht, ob ich jetzt schwanger wäre, wenn es kein Elterngeld geben würde, weil so können wir sehr relaxed damit umgehen und gucken wie es weiter geht, so reicht das Geld erst mal auf jeden Fall. Und na klar, was ich mir langfristig wünschen würde, ist ein besseres Betreuungsangebot. Es ist nicht so, dass ich sage, ich will Geld dafür haben, dass ich zuhause bleibe, weil ich will nicht zuhause bleiben, ich will arbeiten gehen, aber ich will die Möglichkeit haben zu arbeiten, aber bei dem Betreuungsangebot geht es halt einfach nicht immer, je nachdem, auf welcher Stelle man sitzt, das ist so. Das würde ich mir wünschen, dass man da ein bisschen freier sein kann.</p>	
	2.4 Kinderbetreuung	Kinderbetreuungsmöglichkeiten und individuelle Wünsche/Wertvorstellungen	<p>Christiane (P6, I1,72-13)</p> <p>Aber ich bin jetzt schon auf der Suche nach einem Kindergartenplatz, was sich als äußerst schwierig herausstellt, weil die neue Kindergartenregelung ist, ab August sind die Gruppen und dann ist es ja noch keine vier Monate alt, und das heißt, dafür kriegt man keinen Platz.</p>	
3. Transitionsprozess				Hilfreiche Faktoren für positive Transition
	3.1 Kinderwunsch	War Schwangerschaft gewünscht? Wie wurde Kinderwunsch in Partnerschaft verhandelt?	<p>Simone (P1, I1,4-3)</p> <p>Ja, also erst mal muss ich sagen, dass es ein Wunschkind ist, dass wir uns das sehr gewünscht haben und auch von vornherein sehr optimistisch waren, prima, schwanger, wir kriegen ein Kind und freuen uns sehr darüber.</p>	

			<p>Klara (P2, I1,18-2)</p> <p>Stärker von mir, ich hab da ganz klar gedrängelt, hab auch schon immer im Studium so mehr scherzhaft gesagt, oh, ich würde aber gerne, und da hat er immer gesagt, Quatsch und wenn es nach ihm gegangen wäre, hätten wir glaube ich noch ein oder zwei Jahre gewartet, vielleicht auch zwei drei, ich glaube für ihn wäre nie so der Moment gekommen, wo er gesagt hätte, jetzt lass uns aber loslegen, also da musste ich dann schon sagen.</p>	
	3.1.1 Kinderwunsch selbstverständlich	Unhinterfragt, schon immer	<p>Nadja (P3, I1, 31-33)</p> <p>Ich glaube, Kinder wollte ich eigentlich schon immer haben.</p>	
	3.1.2 Zeitpunkt der Familiengründung	Zeitpunkt geplant? Welche Bedingungen/Voraussetzungen für Zeitpunkt?	<p>Simone (P1, I1, 5-9)</p> <p>Ja, sobald man ein Studium macht, ist es so, ja, dann ist man automatisch älter, dann geht es nicht anders.</p> <p>Ruth (P8, I1, 96-11)</p> <p>Damit kam dieses Ereignis ganz ungeplant, also das heißt nicht ungewollt, aber ungeplant genau irgendwie in diese Lücke rein, in der man ohnehin sagt, hm, so jetzt bin ich 30 und seit zehn Jahren werde ich überqualifiziert [lacht] und muss jetzt irgendwie auf den Arbeitsmarkt und was mach ich überhaupt.</p>	
	3.2 Vorbereitung auf die Transition	Vorbereitungsmaßnahmen und Informationssuche	<p>Carola (P7, I1,90-9)</p> <p>Also ich lese relativ viel mittlerweile, also seit ich im Urlaub bin lese ich ziemlich viel, ich mach jetzt einen Geburtsvorbereitungskurs, wobei der nicht so viel Neues bringt. Ich unterhalte mich mit Freundinnen oder</p>	

			anderen Müttern eben und versuche halt einfach so ein Gefühl zu entwickeln, was ich glaube, was mir gut tut oder was richtig ist so für mich, also ich glaube, es gibt nicht wirklich richtig und falsch, sondern einfach so wie kann ich mir das für mich vorstellen.	
	3.3 Mutterrolle	Konzeption der eigenen Mutterschaft, Vorbilder	<p>Nadja (P3, I1, 42-36)</p> <p>Für mich war klar, ich stille, das ist das Natürlichste der Welt, das gehört irgendwie dazu. Es ist eher so, dass ich gedacht habe, naja, es gibt ja Frauen, bei denen das nicht so funktioniert, dann muss es halt irgendwie anders, aber es ist auf jeden Fall Priorität Nummer eins, freu ich mich auch drauf.</p> <p>Klara (P2, I1, 23-37)</p> <p>Kinder brauchen auch Freiraum, um sich zu entwickeln, glaube ich.</p>	
	3.4 Mutterinstinkt	Frage nach Vorhandensein und ggf. Definition eines Mutterinstinkts	<p>Charlotte (P9, I1,116-30)</p> <p>Glaubst du, als Mutter weiß man das automatisch, was das Kind so braucht?</p> <p>Ich glaube schon. Ich glaube nur, man ist viel zu verunsichert, weil man mittlerweile einfach so viele Informationsquellen hat und immer denkt, oh Gott, wie machen die anderen das? Mach ich das wirklich richtig, bin ich gut, bin ich perfekt? Und ich glaube, wenn man wirklich aufpasst, dann weiß man auch, was nicht in Ordnung ist, also ich hoffe es.</p>	
	3.5 Bewältigungsstrategien	Hilfreiche Faktoren für Bewältigung des Übergangs: Kurse,	<p>Nadja (P3, I1, 42-14)</p> <p>Also das heißt ich werde Babyschwimmen machen und auch viele der anderen Kurse, aber das find ich ja auch schön, also das ist ja dann eine</p>	

		Hebammenrat, Großeltern etc.	Beschäftigung für mich, wo ich rauskomme, wo ich Leute kennenlerne, das seh ich dann nicht als Bürde.	
--	--	---------------------------------	--	--

Kodierleitfaden Männer präpartal

Hauptkategorie	Unterkategorie	Definition	Ankerzitate	Kodierregeln
1. Erwartete Veränderung im Alltag				Abgrenzen Bewältigungsstrategien
	1.1 Alltag mit Kind	Welche konkreten Veränderungen werden für den Alltag erwartet?	<p>Samuel (P16, I1, 167-3)</p> <p>Puh, für mich ist das noch sehr abstrakt. Also es wird immer gesagt, dein ganzes Leben wird sich verändern und du wirst es nicht wieder erkennen und ich glaub den Leuten das auch, ich glaub auch, dass da was passieren wird, aber was genau weiß ich nicht.</p>	
	1.2 Vorerfahrung	Sind Vorerfahrungen im Umgang mit Babys/Einblicke in Familienalltag vorhanden?	<p>Stefan (P17, I1, 178-37)</p> <p>In meiner Clique werden seit über zehn Jahren fleißig Kinder geboren, ich hab halt einen Freundeskreis, der überwiegend älter ist als ich, die sind zum Teil schon Mitte 40 und haben Kinder, die gehen schon längst zur Schule oder auch schon bald auf eine weiterführende Schule. Also ich hatte in den letzten zehn Jahren viel Gelegenheit, das alles mal ein bisschen zu beobachten und auch mitzumachen [...].</p>	
	1.3 Partnerschaft	Wie wird sich die Partnerschaft verändern?	<p>Fabian (P11, I1, 131-13)</p> <p>Ich denke schon, weil so ein Kind ja, von Freunden hab ich gehört, dass es schon so eine harte Zeit ist für die Partnerschaft die ersten Monate zumindest mit dem Kind, bis sich das so ein bisschen eingespielt hat, ich meine da spielt plötzlich so ein ganz neuer Faktor mit in die Partnerschaft ein und da muss man sich drauf einstellen.</p>	

	1.4 Unbekannter Faktor Kind?	Wird die kindliche Persönlichkeit als unbekannter Faktor zur Begründung der ‚Nicht-Vorstellbarkeit‘ herangezogen?	<p>Martin (P13, I1, 44-13)</p> <p>Man weiß ja auch nicht, ob die Kinder schwierig werden oder einfach werden, diese ganzen Dinge muss man dann entscheiden, wenn es dann auf den Tisch kommt.</p>	
2. Vereinbarkeit von Familie und Beruf			<p>Benedikt (P10, I1, 128-17)</p> <p>Ich sehe da eher ein bisschen einen Karriereaspekt, vor allen Dingen, es steht in nächster Zeit sehr viel Arbeit und auch große Projekte an, und wenn man dann da ja so viel Zeit irgendwo fehlt, dann ist das halt nicht gut, man weiß ja in einem bestimmten Bereich, wie groß da die Planungen sind, wie viel Personal dafür gebraucht wird und wenn da halt einer ausfällt über eine gewisse Zeit, dann muss da im Zweifelsfall jemand für eingestellt werden oder andere Lösungen gefunden werden, und ich denke mal, sowas merkt ein Arbeitgeber schon, ob man da etwas dagegen macht.</p>	Pläne und Entscheidungsprozesse
	2.1 Arbeitsteilung zwischen den Partnern	Entscheidungsfindung/ reale Verteilung	<p>Nils (P14, I1, 152-30)</p> <p>Nee, war nicht, weil klar war, dass sie nehmen wollte und eigentlich war auch klar, dass ich auch gerne genommen hätte, so eine Zeit zwischen ein und vier Monaten, aber das auch einfach durch die Vertragssituation nicht ging und insofern. Aber wenn es gegangen wäre, hätte ich genommen, aber kann ich nicht machen. Also ich hab keinen Vertrag, deswegen geht es nicht. Bzw. die Alternative, sie fünf Monate und ich neun, wenn man es mal sozusagen über den Vertrag ausrechnen würde, aber das stand auch nicht zur Debatte, da haben wir so zwei Sekunden drüber gesprochen. Sozusagen dass klar war, es gibt die Alternative, aber die wollten wir halt beide nicht.</p>	

	2.2 Familienpolitische Bedingungen	Elterngeld, rechtliche Bedingungen	<p>Samuel (P16, I1, 169-34)</p> <p>Also ich finde es als Rahmenbedingung einfach gut, dass es das gibt und dass Väter das machen können. Was mich sehr überrascht hat, das wusste ich nicht, dass man als Mann auch einen gesetzlichen Anspruch darauf hat, also man muss es zwar beantragen, aber der Arbeitgeber darf nicht nein sagen. Finde ich super und das hat die Entscheidung schon leichter gemacht und einfach die Argumentation, dass man da gar nicht groß Diskussion aufkommen lässt, man macht es halt.</p>	
	2.3 Kinderbetreuung	Kinderbetreuungsmöglichkeiten und individuelle Wünsche/Wertvorstellungen	<p>Fabian (P11, I1,135-5)</p> <p>Haben wir noch nicht explizit drüber gesprochen. Ich denke Babysitter wird ab einem gewissen Alter sicherlich ein Thema sein, ähm, ja ansonsten Kinderbetreuung planen wir da eigentlich eher konservativ mit Kindergarten und vielleicht mal Tagesmutter, aber das sind auch so Dinge, die lassen wir mal noch ein bisschen auf uns zukommen, ich meine, Kindergarten müssen wir uns demnächst schon mal anmelden, weil wir sonst keinen Platz mehr bekommen.</p>	
3. Transitionsprozess				Hilfreiche Faktoren für positive Transition
	3.1 Vorbereitung auf die Transition	Vorbereitungsmaßnahmen und Informationssuche	<p>Peter (P15, I1, 162-11)</p> <p>Nee, nur mal höchstens so diese Hebammenbücher oder Schwangerschaftsvorbereitungsbücher so ein bisschen reingeguckt, aber so jetzt speziell, dass ich mir irgendwelche Bücher für werdende Väter oder so, nicht. Höchstens mal mit den Freunden, die Nachwuchs haben, mal so Darüber gesprochen? Ja, aber auch nur angerissen.</p>	

	3.2 Vaterrolle	Konzeption der eigenen Vaterschaft, Vorbilder	<p>Samuel (P16, I1, 168-37)</p> <p>Was so meine Vaterrolle angeht, weiß ich nicht, die richtige Mischung finden zwischen dem Kind Aufmerksamkeit und Liebe schenken, aber auch Grenzen zeigen und konsequent sein. Für mich die persönliche Herausforderung wird sein, wenn ich in Konfliktsituationen, wenn ich ärgerlich bin, da nicht zu laut zu werden, weil ich da schon zu neige, also mal rumzubrüllen oder so [...].</p>	
	3.3 Bewältigungsstrategien	Hilfreiche Faktoren für Bewältigung des Übergangs: Kurse, Hebammenrat, Ansprechpartner, Großeltern etc.	<p>Gregor (P12, I1, 137-21)</p> <p>Ja, völlig in Ordnung. Ich habe das genossen, solche verrückteren Aktionen, aber es ist jetzt ein neuer Lebensabschnitt und als solchen freu ich mich darauf. Es wird anders sein und einige Sachen werden einem nicht mehr offen stehen, das ist klar, aber ich denke mal, das bin ich gerne bereit einzugehen, also da freu ich mich auch auf den Teil.</p>	

Kodierleitfaden Frauen postpartal

Hauptkategorie	Unterkategorie	Definition	Ankerzitate	Kodierregeln
1. Veränderung im Alltag				
	1.1 Partnerschaft	Welche Veränderungen in der Paarbeziehung wurden festgestellt?	<p>Helen (P3, I2, 220-18)</p> <p>Also, die Beziehung hat natürlich auch am Anfang total drunter gelitten und ist natürlich auch erst einmal in den Hintergrund gerückt, weil das Kind natürlich im Mittelpunkt stehen sollte, das hat sich bis heute auch nicht wirklich geändert, er ist halt sehr präsent und solange er halt anwesend ist, fordert er die Aufmerksamkeit von den Eltern ein.</p> <p>Simone (P7, I2, 278-17)</p> <p>Also es ist schon auch so: Wir sind zusammengewachsen dadurch natürlich. Wir sind Familie, wir sind stolz auf unser Kind und ich meine, Jakob macht es uns eigentlich auch einfach, also es war jetzt nicht so, dass wir auf dem Zahnfleisch gingen wegen Weinen und es hörte einfach nicht auf, also das war halt alles nicht. Wir hatten da wirklich ja keinen Stress mit ihm und ich denke, dass dadurch unsere Partnerschaft und unsere Zweisamkeit nicht so auf die Probe gestellt wurde wie vielleicht bei anderen Eltern, wo es richtig an den Nerven zerrt.</p>	
	1.2 Tagesablauf	Welche Veränderungen im alltäglichen Leben werden erfahren?	<p>Klara (P4, I2,232-3)</p> <p>Zu lernen, seinen Rhythmus umzustellen und sich halt vor allem um jemand anderes zu kümmern. Es geht halt nichts mehr so schnell und man macht halt seinen Tagesablauf auch so, dass es für ihn passt.</p>	

2. Vereinbarkeit von Familie und Beruf				Umsetzung und Gelingen
	2.1 Beruf der Frau	Umsetzung berufliches Engagement der Frau	<p>Helen (P3, I2, 226-32)</p> <p>Hm, es war mir natürlich schon immer wichtig, dass ich später auch wieder eine Einstiegsmöglichkeit ins Berufsleben habe und deshalb hab ich mir das bei meinem ehemaligen Arbeitgeber auch versucht offen zu halten. Bei mir war das eine Frage der Zeit und dadurch, dass die Stelle halt inhaltlich gepasst hat und auch die sonstigen Rahmenbedingungen uns sehr zusprachen, da hab ich gedacht, okay, dann wagst du es halt, auch wenn Sebastian erst zehn Monate alt ist. Ich glaube, wenn Ulrich nicht so viel Verständnis gezeigt hätte, was Arbeitszeit angeht oder Arbeitsplatz, dass man auch sagen kann, dass man einen Nachmittag oder zwei Nachmittage, wenn das Kind krank ist, von zuhause arbeitet, hätte ich da noch mehr Bedenken gehabt und so gesehen war das nun wirklich eine sehr glückliche Fügung.</p> <p>Ruth (P6, I2, 264-5)</p> <p>Und wie geht's dir damit? Das klingt nach Überforderung und wahnsinnig viel auf einmal.</p> <p>Ja, ist es irgendwie auch, aber es geht, also ich meine, ich sitze hier häufig, es ist großer Luxus, ich bin viel hier natürlich und kann auch mal sagen, nö, heute fahre ich nicht ins Büro. Und ich meine, wenn man in der Nähe dieser Kinder ist, dann landet man doch dabei, was zu kochen oder sie zu füttern oder mit ihnen zu planschen oder weiß der Henker was grade zu machen, was irgendwie so auch ganz angenehm ist, aber dass man irgendwie einen regulierten Arbeitstag hätte, ist dann auch nicht. Also ich sitze viel dann, wenn sie schlafen, zwischen zehn und ein Uhr nachts in meinem Bett vor meinem Rechner und hol wenigstens ein bisschen Arbeit nach und manchmal</p>	

			bin ich auch dafür zu müde. Also ich kann nicht sagen, dass alles im Moment so auf hundert Prozent läuft und ich irgendwie die besten Ergebnisse meines Lebens produziere, aber es läuft und fair enough.	
	2.2 Arbeitsteilung zwischen den Partnern	Arbeitsteilung Haushalt und Kinderbetreuung	<p>Carola (P1, I2, 193-19)</p> <p>Ja, und dann war er arbeitslos, das war auch eine doofe Zeit, nicht lange aber trotzdem doof, ja. Für mich gut, weil in der Zeit habe ich mein Studium beendet und er konnte sich um den Kleinen kümmern, das war prima.</p>	
	2.3 Kinderbetreuung	Welche (externen) Betreuungsmöglichkeiten werden in Anspruch genommen? Welche Erfahrungen und Bewertungen gibt es diesbezüglich?	<p>Simone (P7, I2, 287-19)</p> <p>Diese Zusicherung von Betreuungsplätzen, das fänd ich schon wichtig, also ich hab mich jetzt rechtzeitig drum gekümmert, er ist auch schon im Kindergarten angemeldet.</p> <p>Helen (P3, I2, 225-27)</p> <p>Wir hatten sehr großes Glück, weil wir direkt eine Zusage von sogar zwei Kitas hatten, sodass Sebastians Betreuung auf jeden Fall gewährleistet ist, sodass wir beide arbeiten gehen können.</p>	
3. Mutterrolle/ Identität		<p>Wie wird die Mutterrolle erlebt – praktisch und normativ?</p> <p>Welche Identitätskonstrukte lassen sich finden?</p>	<p>Helen (P3, I2, 225-30)</p> <p>Ich hatte anfangs, als ich den Job angetreten habe, schon oft darüber nachgedacht, was könnten die Leute so denken. Du gibst dein Kind mit zehn Monaten in Betreuung und fängst wieder an zu arbeiten, ob das eine selbstsüchtige Mutter ist, die nur ihren eigenen Bedürfnissen nachgeht, aber irgendwann hab ich gedacht, wir sind hier auch auf uns alleine gestellt, was interessiert mich das, was andere denken, die ich nicht gut kenne. Und irgendwann hab ich mich versucht, davon zu lösen. Natürlich nimmt man das schon wahr und lässt sich auch mal mehr mal minder davon beeinflussen,</p>	

			<p>aber ich versuche einfach, den Erwartungen meiner Familie gerecht zu werden.</p> <p>Carola (P1, I2, 194-16)</p> <p>Und ja, und auch so eine Mutterrolle, also dass man so, na klar weiß man vorher, dass man irgendwie immer für so ein Kind da sein muss. Aber es ist doch irgendwie anders glaube ich, als man sich das vorher vorstellt. Also weil man einfach, man kann nicht mehr man selber sein, also so Sachen wie klar wenn man krank ist, legt man sich ins Bett. Nein, das geht nicht mehr. Wenn man krank ist, hat man ein Kind, dann kann man sich nicht ins Bett legen und man muss organisieren und gucken und regeln.</p>	
4. Transitionsprozess	4.1 Beschreibungen der Transition		<p>Christiane (P9, I2, 307-32)</p> <p>Also ich hab nicht das Gefühl, dass da was sich drauf vorbereiten ist und nicht was oh mein Leben wird sich ändern, sondern man muss einfach überlegen, also sich drüber im Klaren sein, dass auch vorher sich sein Leben schon immer wieder geändert hat. Nur weil jetzt die Geburt ein Datum ist, passiert es aber nicht wirklich schneller in dem Sinne. Natürlich ist das Kind von einem Tag auf den nächsten da, das schon. Aber es ist, dadurch dass man vorher halt schon schwanger war und da schon so alles im Fluss war und die Beziehung sich dadurch schon in irgendeiner Form geändert hat und man da schon angefangen hat mit dem Nestbautrieb und so, war es dann doch irgendwie ein Übergang.</p>	
	4.2 Diskrepanzen im Transitionsprozess	Überraschungen/Abweichungen von den pränatalen Erwartungen	<p>Carola (P1, I2,206-35)</p> <p>Dann denke ich immer, och Gott, die Armen, die wissen gar nicht, was auf sie zukommt.</p>	

			<p>Helen (P3, I2, 220-5)</p> <p>Unser Leben hat sich komplett geändert, ich hätte niemals gedacht, man kann sich natürlich ein bisschen drauf vorbereiten, aber letzten Endes trifft das dann doch anders ein oder in einem anderen Umfang als man das erwartet.</p> <p>Klara (P4, I2, 235-11)</p> <p>Was mich vielleicht am meisten erstaunt hat, dass ich sofort nach der Geburt das Gefühl hatte, das ist meins und mit dem kenne ich mich besser aus als die anderen und mit dem weiß ich auch, wie das sein soll und muss und da kann mir auch kein anderer was sagen.</p>	
	<p>4.3 Belastungsfaktoren</p>		<p>Klara (P4, I2, 231-27)</p> <p>Man hat ja trotzdem Schlafmangel und der Schlafmangel ist für mich so das Schlimmste.</p> <p>Carola (P1, I2, 196-19)</p> <p>Ja, ich hab anfangs, hatte ich gar keine, da habe ich mich sehr an unsere Hebamme geklammert und die war das Nonplusultra, was die sagte, war Gesetz. Was zu Schwierigkeiten führte, weil meine Mutter das alles ein bisschen anders sah und dann mit mir diskutiert hat, das macht es dann nochmal schwieriger. Also dies, was so auf einen einstürzt, das alle Leute einem Ratschläge geben wollen, das ist einfach total schwer, fand ich total schwer. Weil man nicht weiß, was ist richtig, weil die sind auch so gegensätzlich, dass man gar nicht weiß, wer hat jetzt recht und sich dann erst mal gucken muss, sich abgrenzt.</p>	

	<p>4.4 Bewältigungsstrategie n/hilfreiche Faktoren</p>	<p>Konkrete Hilfe im Alltag/ Einstellungen und Haltung</p>	<p>Carola (P1, I2, 196-29)</p> <p>Irgendwann habe ich glaube ich so für mich rausgefunden und das ist auch das, was ich allen Freundinnen, die Kinder bekomme, sage, es ist völlig egal, Hauptsache der Mutter geht es gut.</p> <p>Charlotte (P2, I2,207-35)</p> <p>Och, wir haben alles durchprobiert. Also von irgendwelchen so PEKiP-mäßigen Sachen, [...] Babyschwimmen haben wir mal irgendwann gemacht. Jetzt fangen wir nach den Osterferien an mit Kinderturnen und solche Sachen. Ich wollte ja jetzt nie so eine Mutter werden, die ihr Kind da so frühfördert und unter Druck setzt und so, aber ich hab das Gefühl, dass ihm das gut gefällt. Und dann habe ich halt immer mal, also ich hab nie alles gleichzeitig gemacht, aber schon das so ein bisschen was an Programm am Tag ist, weil ihm das einfach auch gut tut, mal rauszukommen und unter Leuten zu sein.</p>	
--	--	--	---	--

Kodierleitfaden Männer postpartal

Hauptkategorie	Unterkategorie	Definition	Ankerzitate	Kodierregeln
1. Veränderung im Alltag				
	1.1 Partnerschaft	Welche Veränderungen in der Partnerschaft wurden festgestellt?	<p>Samuel (P16, I2,378-31)</p> <p>Klar hat sie sich verändert, also dadurch, dass wir einfach viel weniger Zeit für uns haben, hat sich das verändert, aber das ist jetzt eher der negativere Punkt vielleicht, dass man mehr was dafür tun muss, um Zeit miteinander zu haben, aber es gibt natürlich auch positivere Punkte, dass wir noch mal eine ganz andere Dimension für uns in der Partnerschaft haben, die uns bereichert, dass wir ganz eng zusammengerückt sind, und ja, ich denke mal, dieses Familienleben, was wir führen, ist ja nicht nur wir mit Moritz, sondern auch wir beide zusammen, wir sind halt nicht alleine, aber wir sind trotzdem ein Paar, das zusammen Zeit verbringt. Natürlich auch in der Rolle Mama und Papa, aber auch in der Rolle Ehemann und Ehefrau.</p>	
	1.2 Tagesablauf	Welche Veränderungen im alltäglichen Leben werden erfahren?	<p>Gregor (P3, I2, 328-20)</p> <p>Also, ja, das ist, wie gesagt, man kann seinen Alltag halt nicht mehr selber bestimmen und wenn irgendwelche äußeren Zwänge da sind, die interessieren das Kind nicht, und man muss dann gucken, wie man darauf reagiert und das dann irgendwie ja abändern, also.</p>	
2. Vereinbarkeit von Familie und Beruf				Umsetzung und Gelingen
	2.1 Beruf des Mannes	Umsetzung berufliches Engagement des Mannes	<p>Samuel (P16, I2,377-11)</p> <p>Ja, grundsätzlich hat sich, was die berufliche Situation angeht, dadurch, dass die Entscheidung war, dass Nadja erst mal ein Jahr zuhause bleibt, musste ich</p>	

			<p>mich gar nicht so anpassen von meinem Leben, meinem Rhythmus her, bis auf ein paar Kleinigkeiten.</p> <p>Benedikt (P10, I2, 294-22)</p> <p>Also es ist schon so, dass ich relativ viel zu tun habe, wie auch jetzt gerade, dann kommt man halt erst zu so späten Zeiten nach Hause, aber man sitzt dann schon da, wenn man die Zeit hat, mal darüber nachzudenken, eigentlich ist das alles Quatsch, was du hier machst [lacht]. Am liebsten würdest du nach Hause fahren und irgendwas Schönes mit den beiden machen. Also es ist schon so eigentlich egal, eigentlich nur noch so ein bisschen, ich hoffe, das ist alles anonym [lacht]. Ist alles anonym. Nur noch zum Geldverdienen da. Also sogar soweit, dass ich mittlerweile soweit denke, ja, Karriereambitionen so ein bisschen hintenangestellt und einfach erst mal offenlassen.</p>	
	2.2 Arbeitsteilung zwischen den Partnern	Arbeitsteilung Haushalt und Kinderbetreuung	<p>Samuel (P16, I2, 377-22)</p> <p>Da hat mich Nadja bisher toll entlastet, bevor sie jetzt angefangen hat zu arbeiten, und so den Großteil der Arbeit, des Kümmerns um Moritz und Hausarbeit und so hat sie alles übernommen.</p> <p>Stefan (P17, I2, 398-35)</p> <p>Ja, es ist dann eher so, es ist eine Frage, die eher an Klara geht, sie arbeitet ja nun mal, sie ist da ungeheuer diszipliniert und ehrgeizig in ihrem Job, aber genauso, was die Familie angeht, also die steht morgens ganz früh auf und nimmt einen der ersten Busse und Züge, ist immer die erste im Büro, damit sie aber auch dann am späten Nachmittag einpacken kann, damit wir hier noch abends um sechs am Tisch sitzen und sie noch eine Stunde was von Jan hat und das finde ich mega geil.</p>	

	2.3 Kinderbetreuung	<p>Welche (externen) Betreuungsmöglichkeiten werden in Anspruch genommen? Welche Erfahrungen und Bewertungen gibt es diesbezüglich?</p>	<p>Nils (P14, I2, 360-17)</p> <p>Die Betreuungssituation ist eine Katastrophe, insgesamt.</p> <p>Gregor (P3, I2, 243-38)</p> <p>Aber es wird auf jeden Fall dieses, dass einer 100%ig für das Kind verantwortlich ist und der andere 100%ig für Arbeiten, etwas entschärfen und trotzdem irgendwo nicht bei uns das Gefühl hinterlassen, wir schieben ihn grade ab. Und ich denke mal, diese 15 Stunden die Woche, das ist auch noch was, wo ich sage, ja das finde ich absolut sinnvoll und gut, ich würde jetzt keine Vollzeitbetreuung für ihn wollen.</p>	
3. Vaterrolle/ Identität		<p>Wie wird die Vaterrolle erlebt – praktisch und normativ?</p> <p>Welche Identitätskonstrukte lassen sich finden?</p>	<p>Martin (P13, I2, 345-13)</p> <p>Ja, also ich registriere das schon, gerade am Anfang hier, als die Kinder noch sehr klein waren und dann meine Frau zur Arbeit fuhr, das war für viele Arbeiter hier auf der Baustelle schon merkwürdig. [lacht] Und ich war damals auch noch, was so ein konkretes Baumanagement angeht, unerfahren und jetzt nach einem Jahr konkreter Baustelle, nee halbes Jahr ist das erst, weiß ich, wo ich die Bremsen ziehen muss und wann ich mit den Leuten entsprechend Klartext reden muss und da ist dann nachher doch schon klar geworden, dass auch wenn meine Frau arbeiten geht, ich hier doch mein Standing habe.</p> <p>Samuel (P16, I2, 380-1)</p> <p>Ja, dass ich das Gefühl habe, ich kann mich so verhalten in meiner Vaterrolle, wie ich das für richtig erachte und nicht wie andere Leute denken, dass es richtig wäre. Natürlich zum Beispiel gibt es immer mal im Kontakt mit den Eltern und den Schwiegereltern, dass die einem sagen, wir haben das so</p>	

			gemacht oder so gemacht, aber das ist eher allgemein auf Kindererziehung bezogen als auf meine Vaterrolle.	
4. Transitionsprozess	4.1 Beschreibungen der Transition		<p>Benedikt (P10, I2, 319-6)</p> <p>Ja, nee, ich glaube, das ist so ein schleichender Prozess, sodass man es gar nicht merkt. Das ist natürlich schon alles anders, aber man gewöhnt sich halt daran, genau wie sich das Kind daran gewöhnen muss, dass es jetzt quasi nicht mehr im Bauch ist, sondern da ist und mit jedem Tag mehr lernt und wächst, so gewöhnt man sich halt auch daran.</p>	
	4.2 Diskrepanzen im Transitionsprozess	Überraschungen/Abweichungen von den pränatalen Erwartungen	<p>Gregor (P3, I2, 327-17)</p> <p>Also ich habe mit vielen Sachen nicht gerechnet und ich habe viele Sachen mir allerdings auch nicht so unendlich ausgemalt, also wo ich aktiv überrascht war, war auf jeden Fall, wo ich vorher ein relativ klares Bild hatte, was sich nicht bestätigt hat, ist dass man nur noch mit ganz schwarzen Augenringen rumläuft, sondern die schlaflosen Nächte waren da, aber die haben ich und meine Frau ganz gut weggesteckt. Und bei ganz vielen Sachen hatte ich vorher nicht so ein ganz klares Bild, wie die abzulaufen haben.</p> <p>Nils (P14, I2, 327-14)</p> <p>Die Frage, die dahintersteckt, ist, kann man ein realistisches Bild entwickeln, wenn man es nicht erlebt hat oder hat man immer den ‚Realitätsschock‘, weil es einfach sehr anders ist und man es sich nicht vorstellen kann?</p> <p>Ja, aber ich würde eben sagen, es ist weder noch. Man kann es sich nicht vorstellen, wenn man kein Kind hat, aber ich würde nicht sagen, es ist deswegen ein Realitätsschock. Ich finde, man kann sich ja schon einstellen, dass es wie auch immer anders wird und man kann dieses anders sein vielleicht noch nicht ganz so gut greifen, und ich glaube auch tatsächlich, man kann es im Prinzip nicht greifen, bis man mal selbst in der Situation ist oder zumindest quasi sehr nahe dran geht, aber ich würde jetzt persönlich Schock</p>	

			<p>mit etwas Negativem verbinden und das fand ich, war jetzt nicht der Fall. Das, was sich ändert, ist einfach davor nicht so gut greifbar und das entwickelt sich auch einfach unheimlich schnell. Natürlich in der Anfangszeit, weil sich die Kinder auch so schnell entwickeln, dass du da einfach unterschiedliche Phasen hast, aber richtig konkrete Vorstellungen kannst du glaub ich nicht haben.</p>	
	<p>4.3 Belastungsfaktoren</p>		<p>Fabian (P11, I2, 324-24)</p> <p>Genau, also dass man doch nicht mehr so flexibel ist.</p> <p>Thorsten (P2, I2, 406-4)</p> <p>Der Schlafentzug ist zum Teil eine Schwierigkeit, auf jeden Fall, das muss man sagen.</p>	
	<p>4.4 Bewältigungsstrategien/hilfreiche Faktoren</p>	<p>Konkrete Hilfe im Alltag/ Einstellungen und Haltung</p>	<p>Martin (P13, I2, 341-8)</p> <p>Wir haben jemand gefunden, der ab nächste Woche Babysitten kann.</p> <p>Nils (P14, I2, 358-6)</p> <p>Man sollte, also es schadet wahrscheinlich nicht, wenn man einigermaßen gewollt und einigermaßen geplant, ohne das jetzt allzu technokratisch erscheinen zu lassen, sich dafür entscheidet, dass ein Kind jetzt eine gute Idee wäre.</p>	